

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 4

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armeeleitbild 95 – Erste Meinungen aus den Milizorganisationen

Von Oberst Heinrich Wirz, Bremgarten (BE)

Neue Armee-Konzeption des Bundesrates in seinem Bericht an die Bundesversammlung: EMD-Chef Kaspar Villiger, KKdt Heinz Häler (Generalstabschef) und KKdt Jean-Rodolphe Christen (Ausbildungschef seit 1. Januar 1992) stellten am 13. Februar 1992 anlässlich einer Medienkonferenz in Bern das neue «Armeeleitbild 95» (ALB 95) der Öffentlichkeit vor. Das ALB 95 stützt sich ab auf den bundesrätlichen «Bericht 90» – Sicherheitspolitik im Wandel – vom 1. Oktober 1990 und konkretisiert den sicherheitspolitischen Auftrag der Armee. Das ALB 95 soll insbesondere die Konzeption der militärischen Landesverteidigung vom 6. Juni 1966 ersetzen und ist damit das aktuelle Basis- und Planungsdokument der künftigen Schweizer Armee (Inhaltsverzeichnis und Bezugsquelle siehe Kasten!)

Oberst Heinrich Wirz befragte für den «Schweizer Soldat» die Präsidenten und Sprecher schweizerischer Milizorganisationen nach ihren ersten persönlichen Auffassungen und Eindrücken zum Armeeleitbild 95 des Bundesrates (1. Teil, Fortsetzung im «Schweizer Soldat» 5/92).

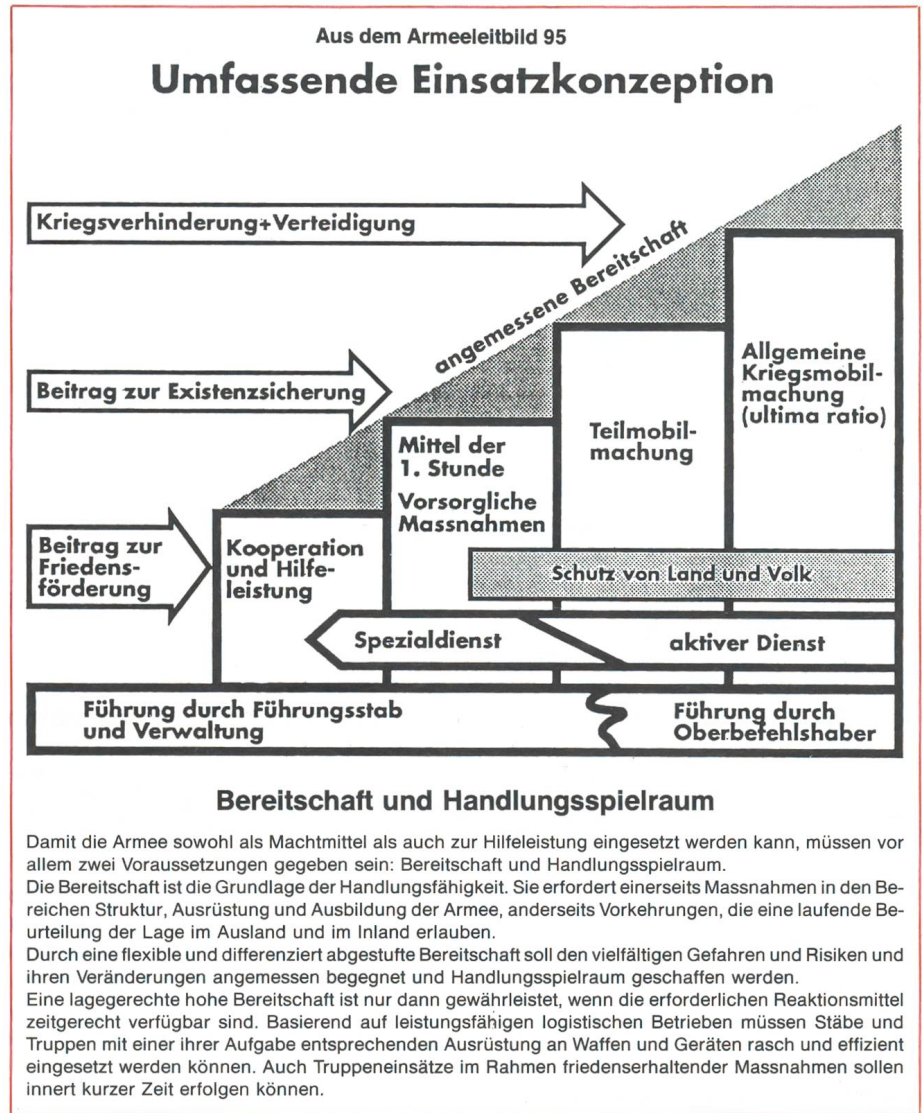


Oberst i Gst Dominique Brunner
Sprecher des Vereins zur Förderung des Wehrwillens und der Wehrwissenschaft (VFWW)

Die im Armeeleitbild 95 umrissene künftige Armee ist durch Multifunktionalität gekennzeichnet, was die Auftragserteilung im Bericht 90 über die Sicherheitspolitik ja auch verlangt. Die notwendige Flexibilität muss insbesondere ermöglichen, mit den aus verschiedenartigen Lagen resultierenden Aufträgen fertig zu werden und die Armee auf weitere Sicht auf- oder abzubauen. Die richtigerweise beibehaltene Milizarmee ist nach wie vor sowohl neuen als auch erweiterten Aufgaben gewachsen. Ob allerdings die gleichzeitig geplante Reduktion der Dienstzeiten, insbesondere der Kader, damit zu vereinbaren ist, erscheint fraglich.

Es ist offensichtlich, dass unter den veränderten strategischen Bedingungen der Luftverteidigung grössere Bedeutung zukommt als zuvor. Wenn sich in absehbarer Zeit Gefahren irgendwo materialisieren könnten, so in der Luft. Die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge ist Voraussetzung dafür, dass die neue Armee Sinn macht.

Was vorliegt, ist ein zweckmässiger Rahmen für die künftige Gestaltung des sicherheitspo-



litischen Instruments der Armee. Konkrete Schritte werden in konzeptioneller, ausrüstungs- und ausbildungsmässiger Hinsicht folgen müssen. Und das wird unter anderem auch finanzielle Investitionen erfordern. Da wird die Stunde der Wahrheit schlagen – zuerst und allernächstens in der Flugzeugbeschaffung.



Adj Uof Alfons Cadario
Zentralpräsident des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV)

Grundsätzlich begrüsse ich die Armee reform und das Armeeleitbild 95. Nach meiner An-

sicht wird jedoch der Ausbildungsstand der Armee zu stark absinken, falls die «Ausbildungskonzeption 95» wie vorgeschlagen realisiert würde. In den Wiederholungskursen kämen wir nur noch teilweise über die Anlernstufe hinaus.

Ich habe Zweifel, ob die EMD-Verwaltung die vor- und ausserdienstliche Tätigkeit der militärischen Milizverbände und -vereine genügend unterstützen wird. Dabei denke ich vor allem an die finanzielle Abgeltung der ergänzenden vor- und ausserdienstlichen Ausbildung und an das zu diesem Zwecke abzugebende Armeematerial. Weitere Teilbereiche der militärischen Ausbildung bedürfen einer vertieften Darstellung. Ich denke an die Weiterausbildung der Unteroffiziere, die keine technisch-taktischen Kurse besuchen in den Jahren zwischen den Wiederholungskursen. Ich denke aber auch an die erforderliche grössere Zahl menschlich und fachlich fähig-

ger Armeeeinstruktoren (Unteroffiziere und Offiziere).



Hptm i Gst Reto Renz

Präsident der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände

Das Armeeleitbild 95 erscheint als umfassendes und in logischer Konsequenz aus dem «Bericht 90 des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz» abgeleitetes Grundlagendokument. Die darin aufgezeigte grundsätzliche Reform der Schweizer Armee verdient unsere uneingeschränkte und geschlossene Unterstützung. Einige kritische Anmerkungen im Hinblick auf einzelne Bereiche der Ausbildungskonzeption 95 erscheinen mir gleichwohl angebracht.

Zu Recht wird vermerkt, dass – um einen ausreichenden Ausbildungsstand zu erhalten und um das Armeeleitbild 95 zu realisieren – «Erneuerungen, Anpassungen und gegebenenfalls Realersatz für verlorengegangene Plätze» möglich sein müssen. In diesem Zusammenhang halte ich ein engagiertes und frühzeitiges Auftreten des Chefs EMD gegen die vorliegende Anti-Waffenplatz-Initiative als absolut erforderlich. Die Unterstützung unserer Landeskonferenz ist ihm dabei sicher. Die vor- und ausserdienstliche Tätigkeit wird nur kurz gestreift. Im Hinblick auf den vorgeschlagenen WK-Rhythmus (Grundmodell: nur noch jedes zweite Jahr ein Wiederholungskurs) und dem damit zwangsläufig absinkenden Ausbildungsstand ist eine vermehrte Unterstützung der vor- und ausserdienstlichen Tätigkeit erforderlich. Hierzu erwarte ich als Präsident der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände vertiefte Überlegungen und konkrete Vorschläge.



Major i Gst Günter Heuberger

Präsident der Arbeitsgemeinschaft für gleiche Wehrpflicht und eine friedenssichernde Milizarmee (AWM)

Das Armeeleitbild 95 bietet eine brauchbare Grundlage für die künftigen Diskussionen über die Sicherheitspolitik der Schweiz. Überzeugend wirkt vor allem das Kapitel 2 «Chancen und Gefahren». Darin wird der Bericht 90 über die Sicherheitspolitik weiterentwickelt.

Demgegenüber wird das Kapitel «Ausbildungskonzeption 95» von den Mitgliedorganisationen der AWM kaum grossen Beifall erhalten. Offenbar sollen der zweijährige WK-Rhythmus für das Gros der Armee und die Verkürzung der Rekrutenschulen von 17 auf 15 Wochen durchgezogen werden. Die drängende Frage stellt sich, ob eine Reduktion der

Einsatzbereitschaft und des Ausbildungsstandes ausgerechnet bei der auch im Armeeleitbild 95 beschriebenen Zunahme neuer sicherheitspolitischer Risiken (Migration, Fundamentalismus, Weiterverbreitung nuklearer und chemischer Waffen, Terrorismus) verantwortet werden kann.

Eine Reduktion der Ausbildungszeiten käme meines Erachtens nur unter zwei Voraussetzungen in Frage:

● Die Ausgaben für die Armee werden in den folgenden Jahren nicht gekürzt (siehe ALB 95, Seite 21), sondern erhöht. Um klare Verhältnisse zu schaffen, sollen die Armeeausgaben nicht mehr nur in «*Laufende Ausgaben*» und «*Rüstungsausgaben*» aufgeteilt werden. Zusätzlich ist eine neue Budgetrubrik «*Ausbildungsausgaben*» zu schaffen. Ich wage zu behaupten, dass bei dieser klaren Unterscheidung die notorischen Armeegegner ihr Sperrfeuer nicht mehr glaubwürdig aufrechterhalten werden können. Zweifellos wird die Öffentlichkeit verstehen, dass die Ausbildungsausgaben für die Armee zu erhöhen sind, zählen doch Bildung und Forschung über Jahre gesehen zu den in der Schweiz am stärksten wachsenden Bundesausgaben.

● In diese Ausbildungsausgaben ist sofort ein Kredit aufzunehmen, um mindestens 200 geeignete Armeeeinstruktoren einzustellen und auszubilden. In der Schweiz wird seit Jahrzehnten über dieses Thema geredet und geschrieben, bisher jedoch nur mit ungenügenden substantiellen Ergebnissen. Zusammenfassend gesagt, ist das Armeeleitbild 95 zu wenig konsequent. Weniger Soldaten und weniger Dienstage führen zu einer geringeren Einsatzbereitschaft der Armee. Bundesrat Kaspar Villiger sagte im Frühjahr 1989 noch, dass die Armee 95 nicht weniger kosten werde als die heutige Armee. Im Armeeleitbild 95, vorgelegt durch den gesamten Bundesrat, steht nun das Gegenteil.



Col SMG Fulcieri Kistler

Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG)

Das Armeeleitbild 95 kann als «*typical Swiss*» bezeichnet werden. Die vorliegende Armeekonzeption des Bundesrates sichert unserer Landesverteidigung die notwendige Kontinuität, entspricht unserer Erfahrung, unserem Denken und unserer Ausbildung. Das Armeeleitbild 95 passt in die heutige politische Landschaft und ist darüber hinaus in der Lage, die im Bericht 90 des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz geforderte Multifunktionalität der Armee sicherzustellen. Der sicherheitspolitische Auftrag der Friedensförderung, der Kriegsverhinderung sowie der Existenzsicherung umfasst in seiner Multifunktionalität insbesondere die Verteidigung des Landes und des Volkes. Dieser Auftrag muss allein durch die Armee erfüllt werden. Entsprechend sind ihr die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Bei der Neugestaltung der Ausbildung zur Sicherstellung des neuen Armeeauftrages gilt es allerdings, noch einige Meilensteine zu setzen.



David Glatz

Zentralpräsident des Schweizerischen Schützenvereins (SSV)

Der Schweizerische Schützenverein verfolgt als bedeutender schweizerischer Sportverband und als grösste Miliz-Dienstleistungsorganisation gegenüber dem Bund (ausserdienstliches Schiesswesen) die Armee reform 95 mit grösster Aufmerksamkeit. Wir glauben, dass das EMD und die Armee mit den anvisierten Zielen im Grundsatz auf dem richtigen Wege sind. Das Armeeleitbild 95 ist vorerst ein Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung.

In den kommenden politischen Beratungen müssen die ausserdienstlichen Eckpfeiler unserer Landesverteidigung, nämlich die unterstützenden Milizorganisationen, nicht nur aufrechterhalten, sondern gestärkt werden. Andernfalls würde sich ein unheilvoller Identitätsverlust der staaterhaltenden und armeepositiven Schweizerinnen und Schweizer in ihrem eigenen Lande einstellen. Die Suche nach der sogenannten Akzeptanz – auch ein Modewort des Zeitgeistes – mag gut gemeint sein. Man darf aber das ungute Spiel nicht soweit treiben, bis unsere Gesellschaft zu ihrem eigenen Feindbild wird.



Cap Philippe Masson

Porte-parole de l'Action «*Pour une armée digne de ce nom*» (Aktion für eine glaubwürdige Armee)

Moins de graisse, plus de muscles; l'intention est bonne et mérite d'être soutenue. Cependant, sans afficher clairement la volonté sine qua non d'acquérir les moyens nécessaires à compenser la réduction des effectifs, le Plan directeur proposé par le Conseil Fédéral ne pose qu'un des termes de l'équation, et peut, si l'on n'y prend garde, porter atteinte de manière définitive à la crédibilité de notre armée. Il serait faux de balayer ce projet d'un revers de main. Ce le serait plus encore de l'accepter tel qu'il est. Il s'agit d'en débattre et d'éviter, surtout, que les concessions fatales qu'il contient ne soient éludées, noyées dans la masse, puis finalement acceptées.



Oberst Walter Schwarz

Leiter der Arbeitsgruppe Napf

Unsere Arbeitsgruppe hat das Armeeleitbild 95 gut aufgenommen. Wir sind jedoch der

Auffassung, dass die vorgesehene Reduktion der Ausbildungszeiten – auch im Hinblick auf die vorgesehene Multifunktionalität der Armee 95 – nochmals gründlich zu überprüfen ist. Die Dauer der ordentlichen Gesamtdienstleistung in der Ausbildung ist flexibler zu gestalten, nach Möglichkeit mit einer Komponente der Freiwilligkeit. Eine Gesamtdienstleistung der Infanteristen könnte kürzer sein als die Gesamtdienstleistung durch Armeeangehörige, die komplizierte Waffensysteme aus dem Stand beherrschen müssen.

Wir vermissen im Armeeleitbild 95 insbesondere folgende fünf Vorstellungen:

- Teilweise Verlegung der kriegsnahen Ausbildung auf Truppenübungs- und Schiessplätze im benachbarten Ausland, insbesondere für mechanisierte Verbände und deren Schulung;
- Verbesserung des Truppeninformationsdienstes und der Information der Stellungspflichtigen aufgrund guter ausländischer Beispiele;
- Einführung einer Teilprofessionalisierung (hat mit einer Berufsarmee nichts zu tun) von Armeeangehörigen in hochtechnisierten Waffengattungen (analog dem «Milizpiloten-System»);
- Ausbau des Rechtsschutzes der Armeeangehörigen, zum Beispiel im Disziplinarstrafrecht;
- Sicherstellung der Wehrgerechtigkeit durch Vermeiden der Ausmusterung in zweifelhafter Weise von jährlich über 20 000 Armeeangehörigen und gesetzliche Regelung der Diensttauglichkeit (mit unabhängigen Rekursinstanzen) anstelle nicht publizierter

Erlasse sowie Förderung der differenzierten Einteilung und Umteilung. ☒

Armeeleitbild 95

Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Konzeption der Armee in den neunziger Jahren (175 Seiten, veröffentlicht am 13. Februar 1992).

INHALTSVERZEICHNIS

Übersicht mit Einleitung, Grundsätze und Zielvorstellungen, Lage und Aufträge, Folgerungen für die Konzeption, Folgerungen für die Struktur, Folgerungen für die Ausbildung, Schwerpunkte für kommende Legislaturplanungen, finanzielle Rahmenbedingungen sowie Volk und Armee.

- 1 Grundsätzliche Überlegungen
- 2 Chancen und Gefahren
- 3 Der sicherheitspolitische Auftrag der Armee
- 4 Rahmenbedingungen und Vorgaben der Armee 95
- 5 Umfassende Einsatzkonzeption
- 6 Strukturen der Armee 95
- 7 Ausbildungskonzeption 95
- 8 Materielle Sicherstellung der Armee 95
- 9 Überführung
- 10 Alternative Modelle
- 11 Optionen für die Zukunft
- 12 Schlussbetrachtungen

BEZUGSQUELLE

Unentgeltlich zu beziehen bei der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale. Postadresse: **EDMZ, 3000 Bern.**

Bitte einen adressierten, unfrankierten Briefumschlag der Grösse C5 oder eine adressierte Selbstklebe-Etikette beilegen!

Zur Flugzeugbeschaffung

Schutz des Luftraumes ist staatspolitische Aufgabe

Die in der «Arbeitsgemeinschaft für gleiche Wehrpflicht und eine friedenssichernde Milizarmee» (AWM) zusammengeschlossenen Organisationen und Verbände verlangen die Beschaffung des Kampfflugzeuges F/A-18. Begründet wird diese Haltung wie folgt: Ungewissheit und neue Instabilität kennzeichnen nach dem Zerfall des Ostblockes die militärpolitische Lage Europas auf absehbare Zukunft. Gewalt, Konflikt und Krieg werden auch über das Jahr 2000 hinaus zum Instrumentarium zwischenstaatlicher Beziehungen gehören. Bei der Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges F/A-18 geht es darum, auf weite Sicht zu entscheiden. Das durch die Räte dieses Jahr zu beschliessende Kampfflugzeug wird in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zur Verfügung stehen. Niemand weiss, wie sich die militärische Lage dann präsentiert. Unabhängig von der Grösse und Einsatzkonzeption der künftigen Armee braucht die Schweiz einen glaubwürdigen Schutz des Luftraumes. Der sorgfältig evaluierte Kampfflug F/A-18 erfüllt alle Anforderungen, welche an ein modernes Kampfflugzeug gestellt werden. Über rein militärische Überlegungen hinaus sprechen auch allgemein staatspolitische Gründe für die Erneuerung der überalterten Flugwaffe: Jeder souveräne Staat, um so mehr wenn er neutral ist, hat seine Lufthoheit sicherzustellen. Und sollte die Schweiz in absehbarer Zukunft in ein europäisches Sicherheitssystem integriert sein, so wird sie auch in der Luftverteidigung ihren eigenen Beitrag zu leisten haben. Die AWM erwartet deshalb vom Parlament, dass es sich hinter die Anträge des Bundesrates stellt und den F/A-18 dieses Jahr beschafft. AWM

Ferngesteuerte Medien

Im Zuge der Öffnung der Stasi und der sowjetischen Archive werden heute Tatsachen über Einflussnahme auf die Medien von Drittländern bekannt, über die man bis heute nur Vermutungen hatte. Es zeigt sich schon heute, dass die westlichen Demokratien in einem gigantischen Ausmass der kommunistischen Meinungsmanipulation ausgesetzt waren. Ziel dieser Meinungsmanipulation war es, die Meinungsbildung ausländischer Bevölkerungen in eine ganz bestimmte Richtung zu lenken. Das wohl eindrücklichste Beispiel stellt neben der Vietnam-Kampagne die Friedensbewegung der frühen achtziger Jahre gegen den NATO-Nachrüstungsbeschluss dar.

Desinformations-Richtlinie Nr. 1/76 von Stasi-Minister Mielke

«...Zersetzungsmassnahmen können sich sowohl gegen Gruppen, Gruppierungen und Organisationen als auch gegen einzelne Personen richten ...»

Bewährte anzuwendende Formen der Zersetzung sind: ... systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener, wahrer, überprüfbarer und diskreditierender sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben; zielstrebige Untergrabung von Überzeugungen im Zusammenhang mit bestimmten Idealen und Vorbildern ...» Quelle: Zeitbild

Resolution der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) vom 21. Februar 1992 in Interlaken

Die SOG zu den Planungen Armee 95 – Armeeleitbild 95

Die SOG hat sich mit den Planungen des EMD zur Armee 95 und dem Armeeleitbild 95 befasst. Bei ihrer Beurteilung war für die SOG massgebend, ob die neue Armee den durch den Bericht über die Sicherheitspolitik (B 90) neu definierten Aufgaben gerecht wird und ob sie eine glaubwürdige Antwort auf heutige und künftige Chancen und Risiken geben kann.

Die sicherheitspolitische Lage zeichnet sich aus der Sicht der SOG jetzt und in absehbarer Zukunft durch grosse Unsicherheiten aus und zeigt, dass mit Gewalt weiterhin nicht nur gedroht, sondern dass sie auch zur Anwendung gelangt: Konflikte sind Tatsache, und von der Bereitschaft zum Krieg ist heute wie morgen auszugehen. Aus dieser Sicht liegen die Planungen zur Armee 95 grundsätzlich richtig und wird die Armee insbesondere auch den im Bericht 90 neu gestellten Aufgaben in den Bereichen Friedenssicherung und Existenzsicherung gerecht.

Für die SOG sind folgende Elemente und Rahmenbedingungen zentral:

- Festhalten an der Milizorganisation;
- optimale Ausnutzung der Ressourcen unseres Kleinstaates;
- flexible Lösung der Armee mit einem Bestand von 400 000 Mann für alle denkbaren Fälle;
- flexible Anpassung der Einsatzkonzeption und der Bestände der Armee für künftige Entwicklungen.

Die SOG stellt deshalb folgende Postulate:

- Die Multifunktionalität der Armee muss für den Einsatz zugunsten der Unabhängigkeit des Landes, des Friedens und der Sicherheit sowie gegen den Krieg gewährleistet sein;
- vor Gefahren, wie der Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle, muss die neue, moderne und kleinere Armee subsidiär überzeugenden Schutz bieten können;
- dem Schutz des Luftraumes mit einem modernen Kampfflugzeug kommt erste Priorität zu;
- die rechtlichen Grundlagen für die Armee und deren Einsatz müssen derart offen formuliert sein, dass Anpassungen mit der nötigen Raschheit möglich sind.

In bezug auf Ausbildungsprobleme und Ausbildungsstand wird die SOG ihre Besorgnis und ihre Anliegen bezüglich Rekrutenschulen, Kaderaus- und -fortbildung sowie Zweijahres-WK-Rhythmus dem EMD unterbreiten.

Die SOG erwartet, dass National- und Ständerat unter Berücksichtigung des klaren Auftrages des Schweizervolkes der neuen Armee die erforderlichen finanziellen Mittel zur glaubwürdigen Erfüllung ihrer Aufgaben zusprechen.

Delegiertenversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft SOG – Interlaken, 21. Februar 1992